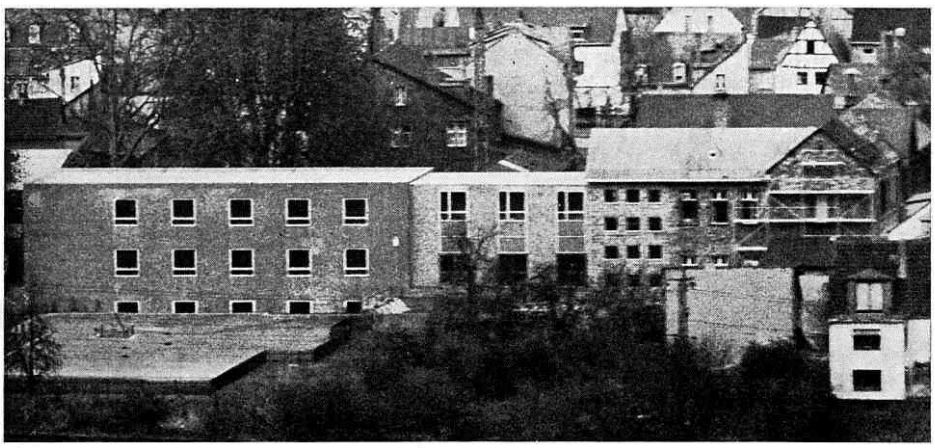
Von Fest zu Fest

Stadtrat Konrad Zimmermann

Liebe Horchheimer Bürger!
Die Zeit von „Fest zu Fest„ ist Anfang und Ende und zugleich auch wieder Anfang.
Darum lasset uns mit dem Dichter A. von Kotzebue sprechen: „Und kommen wir wieder zusammen auf wechselnder Lebensbahn, so knüpfen ans fröhliche Ende den fröhlichen Anfang wir an." Das soll auch für unser Kirmesfest 1965 die Losung sein. Doch gestattet mir zur Einleitung zunächst auch ein paar besinnliche Gedanken. Ein gutes Bild kann oft einen treffenderen Stimmungsbericht abgeben, als ein langatmiger Zeitungsartikel. Aus diesem Grunde freue ich mich herzlich über ein Foto, das vor mir auf dem Tisch liegt und zur Vorbereitung dieses Aufsatzes dienen soll. Es ist ein Probeabzug der auf Seite 20/21 unserer Zeitung abgebildeten Aufnahme.
Die Alten unter uns werden dabei feststellen, daß, wenn der gute alte Rektor Holl heute noch die Horchheimer Kinder unterrichtete, er im heimatkundlichen Unterricht nicht mehr sagen könnte: „Horchheim liegt langgestreckt am Ufer des Rheines und am Fuße des Westerwaldes."
Es liegt zwar noch am Rhein, aber durch seine Ausdehnung in die frühere Gartenzone wächst das bebaute Gebiet immer mehr gegen den Berg. Der Fuß des Westerwaldes reicht nicht mehr. Aus diesem Grunde werden jetzt auch das Schien- und Wadenbein bebaut. Wir sehen links im Bilde, wie durch die Gebäude im oberen Teil der „Alten Heerstraße" und Bauten „Im Keitenberg" das alte und das neue Horchheim zusammenwachsen. Auf der anderen Seite, rechts, etwas vom Leinpfad zurück, erkennen wir unser Kloster und Krankenhaus. Davor das Hotel „Kruft". Weiter abwärts unsere Wasserversorgungsanlage, das Pumpenhaus und die Städtische Wohnruine „Villa Markana". Weiter links beim Kilometerstein Nr. 508 das Wohnhaus früher Killian, heute Dr. Holl, eingerüstet für Erweiterung und Instandsetzung. Rechts davon die alte Schrankenanlage der Kirchstraße mit Haus Rasch. Links vom Haus Holl sehen wir das „Horchheimer Klärwerk", das heute nur noch symbolische Bedeutung hat. Bei dieser Gelegenheit ist es interessant, daran zu erinnern, daß auf dieser Wiese die Horchheimer Hausfrauen ihre Wäsche gebleicht haben. Damals war das Wasser im Rhein noch so sauber, daß die Wäsche darin ausgewaschen werden konnte.
Neben dem Klärwerk liegt der frühere Hollers-Garten mit dem neuen Schulhof und dem neuen Schulgebäude. Über unseren Schulbetrieb lesen Sie an einer anderen Stelle mehr. Das neue Schulhaus mit seinem flachen Dach wirkt neben den Giebeln und Dächern der Nachbarschaft wie ein im Rohbau befindlicher Bau, dem das Dach noch fehlt. Das alte Schulhaus wird renoviert. Die Gerüste sind deutlich erkennbar.
Ganz links im Bild sehen wir Horchheims Nationalpark, die Mendelssohnallee. Dahinter den Bauhof der Fa. Franz Schneider und ganz am Rande noch die Lutherkapelle mit dem Altersheim.
Jeder von uns hat sicher einen bestimmten Punkt im Bilde den seine Augen suchen und festhalten. Mir geht es gar nicht anders.
Im Augenblick betrachte ich das alte Heiligenhäuschen am Schnittpunkt „Alter Weg - Alte Heerstraße". Wie ein Hufeisen sieht dieses alte Wahrzeichen Horchheimer Vergangenheit aus. Das alte Kapellchen, mit der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Muttergottesstatue wird für viele, die des Weges gehen, Anlaß zur stillen Besinnung. Leider muß damit gerechnet werden, daß infolge einer neuen Straßenführung das Kapellchen abgerissen und weiter zurückgesetzt werden muß. Diese Mitteilung freut uns nicht. Wir wissen, wenn das Heiligenhäuschen abgerissen und an einer anderen Stelle wieder aufgebaut wird, hat es alles Romantische und Historische verloren. Es ist dann eben nicht mehr das Alte. Das ist zwar bedauerlich, aber wir müssen auch bereit sein, für den ständig wachsenden Verkehr Opfer zu bringen. Die Stadtverwaltung hat mir versichert, daß sie alles tun wird, um einen würdigen Ersatz zu schaffen.
In dieser Hoffnung wollen wir uns jetzt der Horchheimer Höhe zuwenden.
Vor der gewaltigen Kulisse des Horchheimer Waldes sehen wir die großen Wohnblocks. Die Wohnungen links im Bilde, etwa 280, sind bereits bezogen. Für weitere 200 Familien einschließlich dem Hochhaus öffnen sich zum Einzug die Haustüren zwischen Juni und August 1965. Rechts sehen wir Wohnhäuser im Rohbau. Zwischen dieser Häuserreihe und dem Waldrand wird auf dem ehemaligen Hillesheimschen Besitz „Im Junkerstück" ein weiterer Bauabschnitt vorbereitet.
Das Heim der Geschwister Hillesheim, also die neue „Schmittenhöhe" sowie die Waldpension Josef Hillesheim sind ebenfalls zu sehen. Ferner erkennen wir noch die



100 Jahre St. Josefhaus in Horchheim

Zwei Schwestern – drei Jubiläen

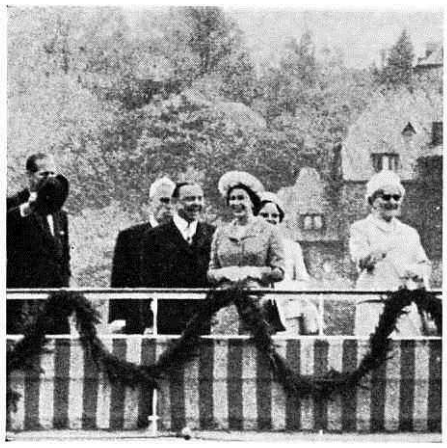
Von dem mit Fahnen geschmückten Dachgarten unseres Klosters, also von des Hauses weitschauendem Giebel, blicken unsere Schwestern zurück in die 750jährige Vergangenheit der Pfarrei und Gemeinde Horchheim. Sie blicken aber auch zurück auf das goldene Jubiläum der guten Schwester Rogata und nicht zuletzt auch auf die 100jährige, segensreiche Tätigkeit der Dienstmägde Christi in Horchheim. Das 100jährige Bestehen des St. Josefhauses in Horchheim wird im Herbst dieses Jahres gefeiert werden.

Die Queen fuhr vorbei

Königin Elisabeth II. von England passierte anläßlich ihres Staatsbesuches in Deutschland auch unseren Ort. Zahlreiche Zuschauer grüßten die Königin vom Rheinufer aus.

Prof. Süsterhenn wurde 60 Jahre

Am 31. Mai dieses Jahres konnte unser beliebter Mitbürger Prof. Dr. Süsterhenn seinen 60. Geburtstag feiern. Zu den zahlreichen Gratulanten gehörten auch die Horchheimer Ortsvereine.



Schützenhalle, deren letzte Stunde leider auch bald geschlagen hat. Mit der endgültigen Fertigstellung der 800 Wohnungen wird im Herbst 1967 gerechnet.

Meine lieben Horchheimer Bürgerinnen und Bürger!

Ich weiß, daß ich Ihrer Zustimmung sicher bin, wenn ich in Ihrer aller Namen den Neubürgern dort oben herzliche Festtagsgrüße sende. Möge das Kirmesfest zu einem Bindeglied werden zwischen den alten und den neuen Bürgern.

Die Kirmeszeitung soll nicht nur eine Einladung für gemeinsame Feierstunden bringen, nein, sie soll auch unserem Wunsche Ausdruck verleihen, daß alle Menschen, die je in diesem schönen Gebiet wohnen, genau so glücklich werden wie die, die sich früher dort freuen konnten.

Die Straßennamen im neuen Wohngebiet!

Das Tauziehen um die Straßennamen im Bereich der „Horchheimer Höhe" begann bereits im Winter 1962. Die Stadtverwaltung hat mit ihrem Schreiben vom 13. Dezember folgende Bezeichnungen vorgeschlagen: Elbeallee - Neißestraße - Saalestraße - Oderstraße und Warthestraße. Die Ratsmitglieder wurden um Zustimmung bzw. Stellungnahme gebeten. Ratsmitglied Dr. Franke hatte vorgeschlagen, die Straßen nach Männern aus der deutschen Geistesgeschichte zu benennen, die in den Ostgebieten geboren sind.

Unter allen Umständen wollte ich durch zwei ortsgebundene alte Bezeichnungen die Erinnerung an dieses schöne Gebiet für das alte Horchheim retten. Aus diesem Grunde habe ich als Kompromißlösung vorgeschlagen, 3 Straßen nach Städten, Flüssen oder Dichtern aus dem Osten und eine Straße „An der grünen Bank", die andere „Im Junkerstück" zu benennen. Ich bin der Auffassung, daß aus diesem Vorschlag die löbliche Absicht, die Erinnerung an den Osten wachzuhalten, deutlich erkennbar ist.

Es darf nicht übersehen werden, daß bei der grundlegenden Umgestaltung dieser schönen Landschaft die Einheimischen auch etwas aufgeben und daß sie bei nur einseitiger Benennung fremd in der eigenen Heimat werden könnten. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, weil die Post wegen der leichteren Orientienrung in Neubaugebieten nur Straßenbezeichnungen wünscht, die jeweils einer zusammengehörenden Gruppe entnommen sind.

Nachdem dann bereits die ersten Wohnungen bezogen waren, hatte die Stadtverwaltung die endgültige Entscheidung in der Ratssitzung am 1. Oktober 1964 herbeigeführt. Für diese Abstimmung habe ich folgende Vorschläge eingereicht:

a) „Horchheimer Höhe"
Hauptstraße, die von der Alten Heerstraße (Gneisenau-Kaserne) ausgehend das gesamte Gebiet durchquert, und die demnächst unter der B 42 durchgeführt, im Haukertsweg mündet.
Die nachfolgenden Straßen sind alle an diese Straße angeschlossen.
(Gewannbezeichnungen)

b) „Im Junkerstück"

c) „Im Baumgarten"

d) „Am Dornsbach"
benannt nach dem Bach, der aus dem nahen Walddistrikt „Am Dorn" fließt.

e) „An der grünen Bank". - Siehe nachstehende Begründung.

Das Gebiet der Horchheimer Höhe ist für Generationen ein wirkliches Erholungsgebiet gewesen. Nicht nur für das alte Horchheim, sondern auch für die Nachbarschaft von rechts und links. Sowohl für die Besucher aus der Innenstadt, als auch für die Spaziergänger aus Niederlahnstein. Lassen Sie mich nur einen der Vorschläge herausgreifen, der dann stellvertretend für alle genannt sein soll:

„An der grünen Bank".

Mit diesem Namen, meine Damen und Herren, verbinden sich in Horchheim beim ältesten Mann, bei der ältesten Frau, aber auch bei der gesamten Jugend die gleichen Vorstellungen.

Hier wurden wirklich noch die Freuden, wie nur die Natur sie bieten kann, ausgekostet.

Hier war die Rodelbahn.

Hier fanden die Spaziergänger die ersten Veilchen.

Im Sommer die schönen Wiesenblumen und im Herbst die wildwachsenden Beeren.

Hierhin führte auch der Sonntagsspaziergang der jungen Väter und Mütter mit ihren Kindern.

Darüber hinaus hat dieser Platz für unseren Ortsteil auch eine historische Bedeutung.

Es ist Ihnen allen bekannt, daß die Familie Mendelssohn in Horchheim einen Landsitz hatte, und daß sehr häufig auch der Komponist Mendelssohn in Horchheim weilte. Er ließ hier - mitten in grünen Wiesen, eingefaßt von jungen Eichbäumen - einen Ruheplatz anlegen. Dieser Ruheplatz stand jedem der des Weges kam frei zur Verfügung. Er wurde sehr viel benutzt und hatte sehr bald im Volksmund den Namen „Die grüne Bank".

Hier, so berichteten uns die alten Horchheimer, soll der große Tondichter Felix Mendelssohn-Bartholdy öfter bei seinen Besuchen in Horchheim mit seinem Onkel gesessen haben und die rheinische Landschaft bewundert haben.

Herr Körber, Direktor der Wohnbau-GmbH, die diese Siedlungsbauten errichtet, war tief beeindruckt, als er die Horchheimer Höhe zum ersten Mal besichtigt hat. Er hat damals schon die Planer gebeten, die Eichengruppe zu schonen.

Gott Lob! Die Eichen stehen noch und mitten in ihrem Rund stehen auch noch die Basaltquadersteine, die der grünen Bank als Fundament gedient haben.

Meine Damen und Herren, bitte stimmen Sie diesen Vorschlägen zu. Denn mit dieser Maßnahme - also ein paar einfachen Namensschildern am Straßenrand - erhalten sie vielen Menschen die Erinnerung an froh verlebte Stunden in einem Naturgebiet ihrer alten Heimat. Die Freude hierüber möge Ihnen ein fortwährendes Dankeschön sein. Bei der nun folgenden Abstimmung haben sich alle Ratsmitglieder einstimmig für diesen Vorschlag entschieden.

Unser altes und neues Schulhaus!

In der Jubiläumschronik lesen wir, daß der erste Nachweis einer selbständigen Schule in Horchheim zurückreicht in das Jahr 1754. In der gleichen Chronik lesen wir, daß unsere Gemeindeväter 1846 in der Kirchstraße einen Wingert gekauft und dort mit einem Schulneubau begonnen haben. An dieser Schule mußte immer wieder angebaut werden.

So begann im April 1962 unter der Leitung des städt. Hochbauamtes ein großzügiger Neubau. Nach einer Bauzeit von 26 Monaten wurden folgende Klassen- und Nebenräume fertig eingerichtet und mit neuen Möbeln dem Schulbetrieb übergeben:

6 Klassenzimmer, 1 Rektorzimmer, 1 Lehrerzimmer, 2 Lehrmittelzimmer, 1 Werkraum, 1 Kochlehrküche, 1 Eßraum, 1 Vorratsraum und eine neue WC-Anlage.

In einem zweiten Bauabschnitt wurde bereits ein sehr schöner Schulhof hergerichtet. Eine Pausenhalle bringt die Verbindung zwischen dem alten und dem neuen Gebäude.

Ferner gehört zum zweiten Bauabschnitt

die Instandsetzung und Modernisierung des alten Schulgebäudes. Die Arbeiten des 2. Bauabschnittes sind im Rohbau abgeschlossen.
Für den 3. Bauabschnitt sind die Planungen eingeleitet. Dieser Abschnitt umfaßt: 1 Hausmeisterwohnhaus mit 1 Turnhalle. Die Gebäude werden nördlich der Erbenstraße errichtet. Die Erbenstraße wird nach der Beseitigung der Bahnschranke zur „Sackgasse". Sie wird vom Haus Schmidt aus für den öffentlichen Verkehr gesperrt und in den Schulhofbereich einbezogen.
Das Wohnhaus war nach den ersten Plänen im Anschluß an das Haus Zehe, Kirchstraße, geplant. Es wird aber an die Erbenstraße verlegt, weil es hier für die gesamte Übersicht der Schulanlage zentraler und auch ruhiger liegt. Drei Zimmer, Küche, Bad und Nebenräume lassen schon jetzt ein familiengerechtes Heim erkennen. Mit dem Baubeginn kann noch in diesem Jahre gerechnet werden.
Für die Durchführung der Gesamtmaßnahme wurden bisher rund 1 270 000,– Mark als Ausgabebetrag durch den Stadtrat bewilligt. Das Land Rheinland-Pfalz beteiligte sich an den vorgenannten Gesamtkosten mit einem Zuschuß von 300 000 Mark.
Zusätzlich hat der Stadtrat einen Betrag von 150 000 Mark bewilligt damit u. a. die Klassenräume des Altbaues dem Neubau in der inneren und äußeren Gestaltung angeglichen werden können. Nach dem erfolgten Umbau des Altbaues stehen der Volksschule in Horchheim neben den vorgenannten Räumen im Neubau folgende Einrichtungen zur Verfügung: 7 Klassenräume, 1 Handarbeitsraum, 1 Rektorzimmer, 1 Lehrerzimmer, Lehrmittelzimmer, 4 Garderobenräume, 2 Nebenräume und 1 Hausmeister-Aufenthaltsraum.
Ich hoffe, daß wir alle nach dem Abschluß des zweiten Bauabschnittes Gelegenheit haben werden, unsere Schule einmal zu besichtigen.
Die Chronik der Volksschule dürfte nach Fertigstellung der Bauarbeiten um einiges reicher geworden sein. Unseren Kindern „Glück auf dem Lebensweg", der gesamten Bürgerschaft, vor allem der Jugend und den Gästen frohe Festtage.

Urlaub auch für Ihre Füsse

COLINE
Leichtes, freies, beschwingtes Gehen

Modell Jak ist mehr als eine Sandale - der Sandalenschuh

Wenig Leder und trotzdem Halt für den Fuss

Krämer

wertvoll - schön
chic und bequem

Koblenz - Horchheim

Über 75 Jahre KRÄMER
Jahre Leistung, Vertrauen, Freundschaft